

„Es gilt das gesprochene Wort“

Jahresmedienkonferenz – Die BKSD informiert

Sprechnotiz zur Jahresmedienkonferenz vom 24. Januar 2019

Ablauf:

- Rückblick 2018 - Was haben wir erreicht?
- Was uns bewegt – Ausblick 2019
- Ihre Fragen

Referentin und Referenten:

- Severin Faller, Generalsekretär
- Beat Lüthy, Leiter Amt für Volksschulen (AVS)
- Doris Fellenstein Wirth, Leiterin Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen (BMH)
- Heinz Mohler, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung und Berufsberatung
- Christoph Straumann, Leiter Stab Informatik

Folie 4

Rückblick 2018 – was haben wir erreicht

Wie Sie wissen, habe ich mein Amt im Sommer 2015 angetreten. Gerade im Bereich Bildung war die Situation verfahren - die Bildungsharmonisierung und der Lehrplan 21 haben tiefe Gräben in der Lehrerschaft aufgerissen, zahlreiche Initiativen wurden eingereicht und die politischen Diskussionen waren hitzig.

Wie Sie bereits erfahren haben, habe ich einige grosse Strukturprojekte und Projekte angestossen, die für die BKSD zentral sind.

Gleichzeitig hat der Regierungsrat die Finanzstrategie 2016-19 beschlossen, welche auch für meine Direktion eine grosse Herausforderung gewesen ist. Die Umsetzung ist unbequem und unangenehm, war aber notwendig.

An dieser Stelle ist es mir wichtig zu erwähnen:

Der Kanton Basel-Landschaft spart nicht in der Bildung, wie immer wieder suggeriert wird. Mit einem Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 6,4% steht BL im interkantonalen Vergleich auf Platz drei aller Kantone (Erhebung 2016). Ich sage dies mit Stolz. Trotzdem machen wir hier nicht Halt: mein Ziel ist es, das Baselbiet zum exzellenten Bildungsstandort zu machen!

Seit dem 1. Juli 2015 ist es mir, zusammen mit meinem professionellen Team, gelungen, viele Ziele zu erreichen, etliche Meilensteine zu setzen und die aktuellen Geschäfte in zielführende Bahnen zu lenken.

Ich möchte Sie bereits jetzt vorwarnen: Sie werden von uns heute keine sensationellen Neuigkeiten erfahren. Wir stecken vielmehr mitten in wichtigen Prozessen und Geschäften und haben noch ein paar grosse Brocken vor uns.

Ich bringe meine Geschäfte nachhaltig auf den Weg, d.h. unter Einbezug von allen betroffenen Interessensgruppen. Dafür sind viele Gespräche notwendig. Um die richtigen Entscheide treffen zu können, welche vor allem praxistauglich sein müssen, pflege ich mit den involvierten Personen und Gremien einen intensiven Dialog. Dabei sind klare Regeln und nachvollziehbare Entscheide zentral.

Das ist seit meinem Amtsantritt mein Credo, denn ich bin überzeugt, dass nur so gute Ergebnisse resultieren. Ich zeige Ihnen jetzt auf, wo wir heute stehen – nach 31/2 Jahren von meiner 1. Amtsperiode.

Folie 5

Rückblick 2018

Die Baselbieter Bevölkerung hat im Juni über drei Bildungsvorlagen entschieden, die auf zwei Initiativen und eine Motion zurückzuführen sind. Das Resultat: Wir werden weiterhin zwei Fremdsprachen in der Primarschule unterrichten, der Gegenvorschlag zu den Lehrplänen mit klar definierten Stoffinhalten ist mit grossem Mehr gutgeheissen und der Bildungsrat bestätigt worden.

Im August 2018 ist der neue Lehrplan VS BL in der Sekundarschule eingeführt worden. In der Umsetzung steckt viel Arbeit, die sich gelohnt hat. Unser Lehrplan, der nicht nur Kompetenzen, sondern eben auch Themen und Stoffinhalte aufführt, findet in der ganzen Schweiz Beachtung. Mit einem breit angelegten Rückmeldeprozess wollen wir eine grosse Akzeptanz sicherstellen. Der Einbezug von den Interessensgruppen war sehr wichtig.

Die Diskussionen rund um den Bildungsrat waren unangenehm, was logisch ist, wenn ein ganzes Gremium in Frage gestellt wird. Trotzdem ziehe ich ein positives Fazit: Diese Motion hat in der Öffentlichkeit und im Bildungsrat viele Fragen ausgelöst und vieles ist damit richtig gestellt worden. Der Bildungsrat wurde dadurch gestärkt und arbeitet motivierter denn je.

Mit einem Paukenschlag haben wir nach den Herbstferien gestartet. 2007 – also vor mehr als zehn Jahren - haben wir im Staatsvertrag festgehalten, dass die Uni Basel auch im Baselbiet angesiedelt werden soll. Diesem Ziel sind wir jetzt dank partnerschaftlichem Denken, und Hartnäckigkeit einen grossen Schritt näher gekommen. Mit dem Dreispitz Areal in Münchenstein haben wir einen idealen Ort für Juristen und Ökonomen gefunden. Ich bin überzeugt davon, dass dies unsere einzigartige bikantonale Trägerschaft weiter stärken wird.

Und es ist Schlag auf Schlag weiter gegangen: ein besonderer Höhepunkt war für mich als Bildungsdirektorin die offizielle Einweihung des Campus Muttenz der FHNW. Ein Meilenstein für den Kanton, ein Leuchtturm für die Region. Unsere fünf Hochschulen sind jetzt an einem Standort, wir bieten modernste Räumlichkeiten für die Studierenden, Arbeitsräume, Forschungsmöglichkeiten und Labors an. Dies stärkt unsere duale Berufsbildung und unseren Kanton als Bildungsstandort.

In einem weiteren wichtigen bikantonalen Geschäft haben wir 2018 den Durchbruch erzielt: der neue Kulturvertrag bewirkt eine Systemänderung und mehr Transparenz bei der Verteilung unserer Gelder. Ferner entflechten wir die partnerschaftliche Förderung der Institutionen und werden mit rd. 10 Mio. Franken weiterhin einen namhaften Beitrag an BS leisten. Klare Strukturen und Prozesse waren dabei für mich wichtige Leitlinien.

Keine grosse Öffentlichkeitswirkung hat unser internes Projekt «avanti BKSD». Am 1. Juli 2018 ist unsere neue Dienststelle BMH operativ gestartet. Sie entfaltet bereits grosse Wirkung durch den intensiven und gezielten Austausch, die einerseits die Aufgaben der Berufsbildung, den Mittelschulen und Hochschulen aber auch die Aufgaben der Volksschulen betreffen. Wir denken jeweils an die ganze Bildungslaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler, Jugendlichen und jungen Er-

wachsenen, z.B. bei der Digitalisierung, bei der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, bei der Laufbahnorientierung unserer Jugendlichen usw.

Sie sehen, wir haben auch 2018 viel erreicht. Wir haben in den letzten 3 1/2 Jahren viel gearbeitet und ein starkes und festes Fundament gelegt, auf das wir weiter aufbauen können.

Folie 8

Was uns bewegt – Amt für Volksschulen

Die Volksschule, vom Kindergarten bis Ende Sekundarstufe I, ist die Basis der Ausbildung für unsere Kinder und Jugendlichen. Etliche wichtige Themen, die richtungsweisend sind, beschäftigen uns intensiv. Heute konzentrieren wir uns auf die Fremdsprachen, die Lehrmittelfreiheit und die Spezielle Förderung.

Folie 9

Was uns bewegt – Fremdsprachen

Der Kanton Basel-Landschaft führte den Fremdsprachenunterricht gemäss sechskantonaalem Konzept Passepartout im Schuljahr 2012/2013 ein. Seither ernten der Fremdsprachenunterricht und die dafür eingesetzten Lehrmittel positive und negative Kritik. Seit dem zustimmenden Landratsentscheid zur nichtformulierten Volksinitiative «Stopp dem Verheizen von Schüler/-innen: Ausstieg aus dem gescheiterten Passepartout-Fremdsprachenprojekt» im Februar 2018 tagt die Task Force Fremdsprachen wie bereits erwähnt unter der Leitung von Regierungspräsidentin Monica Gschwind. Die Landratsvorlage war am 10. Dezember 2018 in der konferenziellen Anhörung. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschäfts wurde auf eine schriftliche Vernehmlassung verzichtet. Die Forderungen der Initianten werden mit neuen gesetzlichen Bestimmungen aufgenommen. Seit August 2018 beschäftigt sich eine Lehrpersonenarbeitsgruppe unter der Leitung des AVS mit der Lehrmittelevaluation und der Prüfung der Lehrpläne. Die Volksabstimmung findet voraussichtlich im November 2019 statt.

Die totalrevidierte Lehrmittelverordnung nimmt den Weg auf Lehrpersonen sollen künftig selbständig, aber unter Einhaltung der Rahmenbedingungen, entscheiden, welche Lehrmittel aus der kantonalen Lehrmittelliste sie für ihren Unterricht verwenden möchten.

Der Kanton BL fördert zunehmend Austauschprojekte in der Primar- und Sekundarschule. Es wird auch ein Pilotprojekt aufgebaut, das über die Förderung von Schulpartnerschaften eine stärkere Verankerung von Austauschaktivitäten an den Schulen zum Ziel hat.

Folie 10

Was uns bewegt – Lehrmittelfreiheit

Die Beratung des Bildungsrates über ein neues Lehrmittelkonzept wurde von Monica Gschwind angestossen. Ausschlaggebend waren Vorstösse aus der Lehrerschaft zur freien Lehrmittelwahl sowie der Umstand, dass obligatorische Lehrmittel zwar beschafft, aber dann nur spärlich oder gar nicht genutzt wurden. Weiter besteht in Bezug auf die veraltete Lehrmittelverordnung aus dem Jahr 1984 erheblicher Revisionsbedarf, da beispielsweise digitale Lehrmittel gar nicht enthalten sind.

Der Bildungsrat möchte mit der neuen Lehrmittelverordnung und dem erstmals vorliegenden Lehrmittelkonzept zu guten Rahmenbedingungen für die Schulen und die Lehrerinnen und Lehrer beitragen, um den Bildungserfolg aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Das Konzept

zeigt, wie die neuen Regelungen der Verordnung mit allen Beteiligten in einem neu geordneten Prozess umgesetzt werden.

Für die Volksschulen soll im Grundsatz eine geleitete Lehrmittelfreiheit gelten. Lehrerinnen und Lehrer bestimmen unter Einhaltung der finanziellen Vorgaben individuell, welche unterrichtsleitenden bzw. empfohlenen Lehrmittel sie aus der kantonalen Lehrmittelliste in ihrem Unterricht einsetzen. Gleichzeitig ist die Kontinuität für die Schülerinnen und Schüler bei Lehrpersonenwechseln zu gewährleisten.

Der Bildungsrat wird dem Regierungsrat nach der Anhörung die überarbeitete Lehrmittelverordnung zur Beschlussfassung und Inkraftsetzung auf August 2019 empfehlen.

Folie 11

Spezielle Förderung

Eine unserer wichtigsten Vorlagen ist die Landratsvorlage zur Speziellen Förderung.

Mit der Umsetzung der Vorlage soll erreicht werden, dass die Angebote der Speziellen Förderung und der Sonderschulung über Lektionen-Pools wirksam genutzt werden. Damit kann die Schule vor Ort ein angemessenes und pädagogisch sinn- und wirkungsvolles Schulangebot selbst organisieren. Die Kosten der Speziellen Förderung und der Sonderschulung sollen stabilisiert und die administrativen und organisatorischen Abläufe sowie die Angebots- und Personalplanung der Schulen vereinfacht werden.

Die Vorlage war in der

- Vernehmlassung im 2. Quartal 2018
- die Einarbeitung der Punkte wurde abgeschlossen
- im Februar 2019 wird der Regierungsrat den Beschluss fällen
- der Landrat wird im Juni 2019 entscheiden
- eventuell entscheidet das Volk im November 2019 über die Vorlage.

Die Änderung des Bildungsgesetzes zielt auf eine Vereinfachung, eine Vereinheitlichung und eine Vergrösserung des Handlungsspielraums der Schulen vor Ort sowie eine erhöhte Planbarkeit ab.

Sobald die Vorlage dem Landrat überwiesen wird, werden wir Sie zu einer Medienkonferenz dazu einladen.

Folie 12

Was uns bewegt – Amt für Volksschule – Zusammenfassung

- Im Bereich der Volksschule habe ich bei Amtsbeginn viele Baustellen und einen Berg von Initiativen angetroffen.
- Mit dem damals von mir verfügbaren Marschhalt konnten wir die Klärung der Frage Sammel- oder Einzelfächer ermöglichen. Die Stundentafel hat nach harten politischen Diskussionen Zustimmung gefunden. Der Lehrplan Sekundarschule ist 2018 wie erwähnt eingeführt worden. Meinem Ziel, diesbezüglich Ruhe in den Schulen zu schaffen, bin ich schon sehr nahe gekommen.
- Bei den Fremdsprachen standen sich, infolge der Gutheissung der Initiative durch den LR, das geforderte Lehrmittelverbot und die von mir vorangetriebene Lehrmittelfreiheit diametral gegenüber. Mit der Task Force Fremdsprachen, in der alle Interessensgruppen und die Fraktionen vertreten sind, habe ich den Findungsprozess zur Erarbeitung von der Vorlage breit abgestützt.

- Wir haben damit einen mehrheitstauglichen Weg gefunden und das Stimmvolk soll noch in diesem Jahr darüber entscheiden. Der Zeitfaktor ist dabei entscheidend. Mein Ziel ist es auch hier, dass so schnell wie möglich Ruhe in den Schulen eingekehrt, dass unsere Schülerinnen und Schüler gut Fremdsprachen lernen und dass die Erziehungsberechtigten Vertrauen in unser System haben.
- Die Lehrmittelfreiheit ist für mich ebenfalls ein wichtiger Baustein der Volksschule: unsere Lehrerinnen und Lehrer sind sehr gut ausgebildet, sie arbeiten professionell und wissen, welches Lehrmittel aus der Lehrmittelliste sie am besten für ihren Unterricht einsetzen. Die neue Lehrmittelfreiheit ist ein Paradigmenwechsel, der ihre Professionalität und die Methodenfreiheit stärkt. Ich zeige damit mein Vertrauen in die Lehrerinnen und Lehrer. Dies wird auch vom Bildungsrat mit dem entsprechenden LM-Konzept mitgetragen.
- Die LRV zur Speziellen Förderung und der Sonderschulung schafft für die Schulen und die Gemeinden Planungssicherheit. Aufwändige, administrative Abklärungs-, Melde- und Bewilligungsverfahren entfallen. Auch hier setze ich auf klare Strukturen und transparente Prozesse.

Sie sehen also: Meine Fachleute und ich haben im Bereich Volksschulen ein gutes Fundament gelegt, das vom Stimmvolk gestützt wurde. Darauf bauen wir auf und entwickeln Neues. Mit intensivem Einbezug aller Interessensgruppen, mit klaren Entscheiden, fairen Regeln und Verfahren, mit klaren Strukturen und Prozessen.

Folie 14

Was uns bewegt – Programm «Laufbahnorientierung»

In diesem Bereich arbeiten die Dienststellen des Amts für Volksschulen und der Dienststelle BMH bewusst und laufbahnorientiert zusammen.

Ziel des ganzen Programms ist, die Lehrpersonen zu befähigen, die «Berufliche Orientierung» über alle Stufen zu stärken. Damit sollen Jugendliche die Möglichkeiten der dualen und schulischen Ausbildung direkt über den Unterricht noch besser kennenlernen und sich auch bewusst werden, welche berufliche Laufbahn sie wie einschlagen können und wollen.

Die Berufs- Studien- und Laufbahnberatung unterstützt die Lehrpersonen mit vier Angeboten: A la carte System. Die Schulen entscheiden wo sie Unterstützung durch die BSLB benötigen. Gezielte Unterstützung der Lehrpersonen. In diesem Bereich wird absolutes Neuland betreten. Die «Berufliche Orientierung» soll bereits in der Primarstufe im Unterricht integriert werden..

Die Lehrpersonen werden für die «Berufliche Orientierung» geschult . Nach Bedarf im Rahmen von Kursangeboten.

Die BSLB stellt Arbeitsmittel zur Unterstützung im Unterricht zur Verfügung und baut eine Plattform auf, welche Angebote der Wirtschaft für die «Berufliche Orientierung» in Form von Ausschreibungen anbietet. Die Schulen können so diese Angebote direkt beim Anbieter bestellen.

Ein erstes Pilotprogramm wurde 2017 durchgeführt. Aktuell wird das Programm flächendeckend an allen Sekundarschulen angeboten. Für die Primarstufe laufen die Vorbereitungsarbeiten. 2021 soll entschieden werden, wie weit die Schulen in Zukunft selbständig die «Berufliche Orientierung» bewerkstelligen können und wo die BSLB noch unterstützen soll bzw. muss. Ab SJ 2022/23 soll der Regelbetrieb eingeführt werden.

Folie 15

Was uns bewegt – Brückenangebote

Am 17. Januar 2019 fand die erste Lesung im Landrat statt, bei der sich die Fraktionen allesamt für die Neuausrichtung ausgesprochen haben.

Der Kanton Basel-Landschaft verfügt über viele unterschiedliche Brückenangebote, die den Übergang von der Sek I zur Sek II sichern. Die Landratsvorlage zur Neupositionierung der Brückenangebote will die Brückenangebote nun unter einem Dach zusammenführen und die Angebote individueller auf die Jugendlichen ausrichten.

Mit der Sicherung des Übergangs von der Sek I in die Sek II, zu der die Brückenangebote gehören, wollen wir erreichen, dass 95% der 25-jährigen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II (Berufsabschluss) haben (Ziel des Bunds). Dies ist aktuell nicht der Fall.

Weg vom Upgrade-System hin zur gezielten Förderung von Jugendlichen zum Anschluss Sek II. Die Berufsbildung bietet heute eine absolute Durchlässigkeit. Von der EBA-Ausbildung über eine Lehre mit Berufsmaturität zur Fachhochschule oder über die Passerelle an die Uni.

Mit der Neupositionierung der Brückenangebote geschieht die Aufnahme nicht mehr aufgrund von Noten, sondern aufgrund der Tatsache, dass die Jugendlichen nachweislich keine Lehrstelle gefunden haben. Die Brückenangebote werden individueller ausgerichtet sein und den Jugendlichen genau dort eine Hilfestellung bieten, wo sie dies individuell nötig haben.

Folie 16

Was uns bewegt – Masterplan Sek II

Über den Masterplan für Sek II bzw. die fünf Strategien haben wir Ihnen im Juni 2017 ausführlich berichtet und Sie, liebe Medienschaffenden immer wieder über die Fortschritte informiert.

Es handelt sich um weitreichende Strategien, deren Umsetzung einige Jahre in Anspruch nehmen wird:

1. Strategie 1: Zusammenlegung Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal und Muttenz in Muttenz (Berufsbildungszentrum BL) – die Zusammenlegung hat in einem ersten Schritt begonnen mit einem Rektor für beide Schulstandorte.
2. Strategie 2: Zusammenfassung Brückenangebote in Muttenz – Mit der Landratsvorlage werden die Voraussetzungen geschaffen um die Strategie 2 operativ umzusetzen.
3. Strategie 3: Bündelung der Verwaltungseinheiten (Amt für Berufsbildung und Berufsberatung & Berufsinformationszentrum) – Wird im Zuge der Entwicklung im Polyfeld angegangen.
4. Strategie 4: Gymnasium Muttenz: Bezug sanierte Schulräume – den Stand der Strategie werde ich gleich detaillierter erläutern.
5. Strategie 5: Vertiefte Kooperation der Berufsfachschule Gesundheit BL (BfG) mit dem Bildungszentrum Gesundheit BS (BZG) Münchenstein – Die möglichen Kooperationen werden am heutigen, gemeinsamen Standort in Münchenstein bereits gelebt. Weitere Optimierungen sind in Planung.

Bezüglich Strategie 4 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus der Rektorin und den Rektoren der Gymnasien Muttenz, Oberwil, Münchenstein und Laufen sowie dem Leiter der FMS Gymnasi-

um Liestal besteht. Ihr Auftrag war es, die heutige Organisationsform der fünf Gymnasien zu Überprüfen und andere mögliche Organisationsformen auf Chancen und Risiken hin zu analysieren. Dies ist in einem ersten Schritt bis Ende 2018 erfolgt.

In Q1 2019 werden die Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe ausgewertet und vertieft. Anschliessend wird entschieden, welche Varianten dem Regierungsrat unterbreitet werden sollen. Entscheid AG wird im 2. Semester 2019 erwartet.

Danach werden weitere Interessengruppen einbezogen und in einem dritten Schritt, ab ca. 2020 werden die notwendigen politischen Prozesse eingeleitet.

Dabei findet ein regelmässiger Austausch auf Regierungsebene (AG, BL, BS, SO) statt.

Der langfristige Planungshorizont ermöglicht es den Beteiligten, auf die Entwicklung der Schülerzahlen rechtzeitig zu reagieren.

Folie 17

Was uns bewegt – Universität Basel

Beide Regierungen wollen die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel langfristig auf dem Dreispitz in Münchenstein domizilieren. Hier besteht ein erhebliches Entwicklungspotenzial, von dem sowohl die Universität wie auch die gemeinsame Wissens- und Wirtschaftsregion Basel profitieren werden.

- Nach der Evaluation durch die BUD und durch die Universität Basel werden in den nächsten Monaten die nächsten baurechtlichen Abklärungen mit den involvierten Parteien vor Ort wahrgenommen (Gemeinde Münchenstein, CMS, Universität, evtl. FHNW)
- Der Kanton Basel-Landschaft stand in Kontakt mit den involvierten Parteien vor Ort. Die Regierungen der beiden Trägerkantone haben sich auf ein neues, dynamisches Finanzierungsmodell geeinigt.
- Restdefizitverteilung gemäss Standardisiertem Steuerertrag
- Standortvorteil 10%

Das neue Immobilienkonzept der Universität soll bis Mitte 2019 stehen und bedingt Veränderungen in der Governance und in der Immobilienplanung.

- Das durch die Trägerkantone im Oktober angekündigte neue Steuerungsgremium Immobilien wird zurzeit von einer Fachgruppe in Zusammenarbeit mit der Universität Basel konzipiert. Auch die Immobilienplanung der Universität wird über Überarbeitung unterzogen.

Die nächsten Schritte werden beinhalten, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen. Dazu braucht es eine Anpassung des Staatsvertrags zur Trägerschaft der Universität Basel zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Folie 18

Was uns bewegt – Universität Basel

Folgende Meilensteine sollen in den nächsten Jahren, gemeinsam mit unsere Partnerkanton Basel-Stadt und der Universität Basel erarbeitet werden.

- Im Sommer 2019 soll das Immobilienkonzept der beiden Trägerkantone in Zusammenarbeit mit der Universität Basel fertig erarbeitet sein. In diesem Konzept inklusive ist das neue Steuerungsgremium Immobilien.
- Im Herbst 2019 wird die Strategie 2030 der Universität im Universitätsrat beschlossen.
- Mit Berücksichtigung der Strategie 2030 der Universität werden Ende 2019 die Eckwerte der Globalbeiträge für die Leistungsperiode 2022-25 definiert.

- Im Verlauf des Jahres 2020 findet die Ausarbeitung des neuen Leistungsauftrags und Globalbudgets statt.
- Geplant ist, dass beide Regierungen im Frühjahr 2021 darüber befinden.
- Im Herbst 2021 sollen der Leistungsauftrag, das Globalbudget 2022-25 sowie der neue Staatsvertrag durch die beiden Parlamente behandelt werden.

Folie 19

Was uns bewegt – Berufsschulen – Mittelschulen – Hochschulen (BMH) – Zusammenfassung

Auch im Bereich Berufsbildung, Mittelschulen, Hochschulen habe ich mit meinem Team Wichtiges angestossen.

- Die Berufswahl ist im Leben unserer Jugendlichen ein enorm wichtiger Schritt – wir wollen sie darin unterstützen. Unser Bildungssystem ist heute sehr durchlässig und unterschiedlichste Wege führen zum gewünschten Berufsziel. Damit unsere Jugendlichen und Eltern diese grosse Auswahl kennen, haben wir das Programm «Laufbahnorientierung» lanciert. Es soll nicht zuletzt mithelfen, unsere Berufsbildung und höhere Berufsbildung sichtbar zu machen und so zu stärken.
- Auch mit dem neuen System der Brückenangebote wollen wir besser auf die Jugendlichen eingehen. Wir wollen flexibel anbieten, was sie benötigen, damit sie nach einem Jahr eine Lehrstelle finden. Die Jugendlichen sollen wenn möglich direkt und ohne Umwege nach der Schule ins Berufsleben oder eine weiterführende Schule einsteigen – Fachkräfte stehen der Wirtschaft so schneller zur Verfügung. Unser durchlässiges Bildungssystem erlaubt dies heute. Upgrade-Schulen ohne Zertifikate sind heute nicht mehr notwendig.
- Der Masterplan Sek II beinhaltet Strategien, die mittel- bis langfristige Auswirkungen haben werden. Unser neues Kompetenzzentrum Berufsfachschulen schafft Synergien und ermöglicht die notwendige Flexibilität für die sich sehr schnell verändernde Berufsbildung. Damit stärken wir die Berufsbildung für die Zukunft.
- Vor der Sanierung der Räumlichkeiten für das Gym Muttens wollen wir sicherstellen, dass auch im Jahr 2028 ff. alle BL Gym Schülerinnen und Schüler einen Platz in einem Gymnasium finden werden. Dabei gilt zu berücksichtigen, ob der Kt. AG selber im Fricktal baut oder nicht. Wir wollen das richtige Raumangebot am richtigen Ort zur Verfügung stellen. Wir denken voraus – für unsere Schülerinnen und Schüler.
- Die für uns wichtige Universität BS wird mit dem überarbeiteten Staatsvertrag gesichert. Klar definierte Verantwortungen v.a. im Bereich Immobilien, neue Spielregeln zur Finanzierung werden im Staatsvertrag abgebildet. Die Strategie 2030 der Uni in Zusammenhang mit der darauf abgestimmten Immobilienstrategie ist eine wichtige Grundlage. Wir stellen jetzt die Weichen für die Zukunft unserer Universität.

Folie 21

Was uns bewegt – Digitalisierung

Die BKSD verfolgt seit jeher ein grosses Ziel: «Die BKSD stellt mit ihrer Digitalisierungsstrategie für die Schulen die Zukunftsfähigkeit der heranwachsenden Bevölkerung im Kanton Basel-Landschaft sicher.»

Die Digitalisierung spielt – auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext – heute eine sehr wesentliche Rolle.

Die BKSD hat diese Herausforderung schon seit einigen Jahren erkannt und dem Landrat bereits im Jahr 2013 die wegbereitenden IT-Vorlagen zur Verabschiedung unterbreitet. Mit SAL wurde bereits ein wichtiger Grundstein gelegt. Die IT-Strategievorlagen werden heute mit Hochdruck umgesetzt.

Dabei wird in unterschiedlichen Gremien und auf unterschiedlichen Ebenen an den drei Hauptbereichen.

1. Ausstattung/Infrastruktur an den Schulen
 - Ausstattung mit persönlichen Geräten als Ziel: Für Schülerinnen und Schüler der Sek I und für alle Lehr- und Schulverwaltungspersonen: Die Tests zu den diversen neuen IT-Geräten konnten ausgewertet werden. Die Resultate wurden in entsprechenden Entscheidungsgrundlagen eingearbeitet. Aktuell läuft bei allen schulischen Stakeholderorganisationen eine Konsultationsrunde zu möglichen Ausrüstungsszenarien für Schülerinnen und Schüler der Sek I und für alle Lehr- und Schulverwaltungspersonen an kantonalen Schulen. Im Wesentlichen geht es dabei um die Frage ob künftig auf der Sek I nur noch ein Betriebssystem (WIN oder MAC) zum Einsatz kommen soll und ob den Lehrpersonen ein persönliches Standardgerät – so wie es in den allermeisten anderen Branchen für Mitarbeitende üblich ist – zur Verfügung gestellt werden soll. Zudem laufen an den Sek II-Schulen erfolgreich Pilotklassen, in welchen die Lernenden ihre eigenen Computer mit in die Schule nehmen (BYOD für Lernende)
 - Einführung von Office365 Kollaborationsplattform aller kantonalen Schulen: > Grundvoraussetzung für neue Lehr- und Lernformen.

2. Methodik und Inhalt
 - Umsetzungshilfen zur Umsetzung des Lehrplans «Medien&Informatik»: Für Primarschulen bestehen bereits umfangreiche Unterlagen, welche vom Stab Informatik bereitgestellt wurden. Speziell sind Kisten mit kleinen Robotern und anderen digitalen Lerngegenständen sehr erfolgreich im Einsatz.
 - Rahmenkonzept «ICT-Medien an den berufsbildenden Schulen BL»: Die Berufsfachschulen haben mit einem Rahmenkonzept eine gemeinsame Haltung entwickelt, welche als Grundlage für diverse Umsetzungsvorhaben dient. > Gemeinsames pädagogisches Verständnis konnte aufgebaut werden > Wichtige Grundlage für die Etablierung von digitalem Unterricht.

3. Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
 - Erarbeitung einer Studie zum künftigen Einsatz von Lehrpersonen in der Rolle als «pädagogischer ICT-Support»: Die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Erprobung von neuen digitalen Unterrichtsmethoden ist ein wichtiger Erfolgsfaktor dafür, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung von digitalen Kompetenzen unterstützt werden können. Diese Studie soll klären, wie diese Unterstützung organisiert werden kann.
 - Arbeiten zur Einführung des obligatorischen Fachs „Informatik“ sind auf verschiedenen Ebenen am Laufen (Integration in Studentafel, Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, ...).

Fazit:

Der Kanton BL ist bezüglich der Digitalisierung im Bildungsbereich gut unterwegs. Gerade in Bezug auf grossflächige Einführungen von Infrastrukturangebot kann er sich im gesamtschweizerischen Überblick sehr gut sehen lassen.

Folie 22

Was uns bewegt – Digitalisierung – Weitere Herausforderungen

Neben den bereits genannten Tätigkeitsbereichen möchte ich an dieser Stelle noch auf zwei für uns wichtige Herausforderungen eingehen:

Anbindung der kommunalen Schulen (Primar- und Musikschulen) an bestehende IT-Services von IT.SBL

- Mit SAL hat der Kanton BL bereits für über 20'000 Schulnutzerinnen und Schulnutzer im Kanton ein gemeinsames Identitätsmanagement aufgebaut.
- Über diese gemeinsame Datenbank können verschiedenste sogenannte IT-Services den Nutzerinnen und Nutzern zugänglich gemacht werden. Darüber lässt sich z.B. ein gemeinsames Mail-System betreiben, Zugangsberechtigungen für eine Cloud-Dienst managen oder – für die Zukunft sehr wichtig – Zugänge zu digitalen Medien von Lehrmittelverlägen einrichten (Software, Zugang zu Webdiensten, eBooks
- Diese nützlichen Dienstleistungen möchten wir auch den kommunalen Schulen anbieten. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie ist praktisch fertig.

Das Thema Datenschutz hat im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit der Einführung der Datenschutz Grundverordnung im europäischen Raum auch für die Schule an Bedeutung zugenommen.

Um den entsprechenden Anforderungen gerecht werden zu können, sind wir der Meinung, dass wir – ähnliche wie z.B. im Medizinbereich im Zusammenhang mit den elektronischen Patientendossier – vorerst ein möglichst breite Strategiediskussion stattfinden muss. Dazu hat die BKSD in den vergangenen Wochen einen entsprechenden Projektinitialisierungsauftrag verabschiedet. Es geht nun darum, in den im Kreis dargestellten Bereichen das Thema zu diskutieren und den Handlungsbedarf für den Schulbereich daraus abzuleiten.

- Datenschutzdefinition angepasst an die Bedürfnisse und die Praxissituation der Schulen.
- Aufbau einer «Data Governance» für die Schulen.
- Prüfen, ob allenfalls Anpassungen bei den gesetzlichen Vorgaben nötig und sinnvoll sind.
- Prozesse verbessern (technisch und organisatorisch).
- Prüfen, ob der Einsatz von spezifischer Technologie sinnvoll und angebracht ist.

Wir sind überzeugt davon, dass wir mit dieser Stossrichtung einen wesentlichen Beitrag zu einer für die Schule gewinnbringenden Einsatz der neuen digitalen Möglichkeiten leisten können und dabei im schweizweiten Vergleich vorne mit dabei sein können.

Folie 23

Was uns bewegt – «avanti BKSD»

Das Projekt avanti-BKSD haben wir bereits an der letzten Medienkonferenz vorgestellt. Wir richten alle Aktivitäten an der Laufbahn unserer Schülerinnen und Schüler aus.

Es hat sich in der Zwischenzeit viel getan:

Wie erwähnt hat die neue Dienststelle BMH ihre Arbeit aufgenommen, und auch in den anderen Dienststellen werden Anpassungen vorgenommen. So wurden die Aufgaben des Quartärbereichs

der Fachstelle Erwachsenenbildung BMH (Oktober 2018) zugeordnet. Der Weiterbildungsbereich Schulen der FEBL wird in den kommenden Monaten dem Amt für Volksschulen zugeordnet gefolgt vom Schulpsychologischen Dienst.

Folie 24

Was uns bewegt – Führungsstrukturen der Schulen

Stärkung der Führungsstrukturen der kantonalen Schulen (Sek I/II)

Auch im Rahmen von «avanti BKSD» wollen wir die Führungsstrukturen der Schulen neu aufstellen und die Schulleitungen stärken.

- Auf der Grundlage von Konzepten zur Professionalisierung /Optimierung der Führungsstrukturen der Schulen im Kanton Basel-Landschaft werden in zwei Projekten, den Führungsstrukturen Sek I/II und den Führungsstrukturen Primarstufe/Musikschulen im Rahmen eines partnerschaftlichen Projekts von Kanton und Gemeinden, die Steuerung und Führung der Schulen unter die Lupe genommen.
- Nach einem breiten Sounding im Frühsommer 2018, welches jeweils sehr kontroverse Rückmeldungen ergab, wurden die beiden Projekte im Sinne der Anliegen der verschiedenen Anspruchsgruppen weiter konkretisiert.
- Die Führungsstrukturen Sek I/II, also der vom Kanton getragenen Schulen, werden dabei kontinuierlich im Rahmen von «avanti BKSD» mit der künftigen Aufbauorganisation der BKSD abgeglichen und beinhalten insbesondere die Stärkung der Schulleitung in ihrer Führungsfunktion sowie die Fokussierung des Schulrats auf seine Hauptaufgaben.

Folie 25

Was uns bewegt – Führungsstrukturen der Schulen

Stärkung der Führungsstrukturen der kommunalen Schulen (Primarstufe/Musikschule)

- Für die Weiterentwicklung der Führungsstrukturen der kommunalen Schulen, der Primarstufe und den Musikschulen, fanden zwei Tagsatzungen der Gemeinden statt. Am 10. November 2018 entschieden diese das Projekt fortzuführen, mit dem Ziel den Gemeinden bei der Ausgestaltung der Führungsstrukturen ihrer Schulen grösstmögliche Variabilität zu gewähren. Auch hier sollen die Schulleitungen in ihrer Führungsfunktion gestärkt werden. Für die Kreisschulen soll dabei ein separates Modell entwickelt werden.
- Offene Fragen werden im Jahr 2019 geklärt und die notwendigen Landratsvorlagen mit den Gesetzes- und Verordnungsanpassungen erarbeitet.

Nähere Informationen zum Projekt Führungsstrukturen Sek I/II finden Sie in der Medienmappe in unserer Projektinformation vom November 2018 zu den Führungsstrukturen.

Folie 26

Was uns bewegt – Projekte – Zusammenfassung

Das umfassende Projekt der Digitalisierung der Schulen, ist eine grosse Herausforderung und beschäftigt uns sehr intensiv. Auch die Digitalisierung der kantonalen Verwaltung, und insbesondere auch der BKSD stehen im Fokus. Dabei gilt es, in die Zukunft zu denken. D.h. uns von bestehenden Dingen zu lösen und Abläufe/Prozesse von Morgen vorzudenken und umzusetzen. Denn die Bildung ist unsere Zukunft. Die BKSD ist am Ball – wir bringen uns auch auf Bundesebene mit ein.

Sie haben es gehört: unser internes Projekt «avanti BKSD» trägt bereits Früchte. Nicht die Verwaltung steht im Mittelpunkt, sondern unsere Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Er-

wachsenen. Unsere Baselbieter Bevölkerung. Mit den neuen Strukturen richten wir uns ganz nach diesem Credo aus.

Die Steuerung und die Aufsicht des kantonalen Bildungswesens und die Koordination der einzelnen Schulstufen sind Teil unserer wichtigsten Aufgaben. Diese müssen Hand in Hand gehen mit den Rechten, Pflichten und Gestaltungsräumen der Schulträger und der einzelnen Schulen. Mit neuen Führungsstrukturen will ich Klarheit schaffen, Aufgaben und Rollen schärfen und die Schulen als Organisation gesamthaft stärken.

Folie 28

Was uns bewegt – Kulturförderung BL

- Gleichzeitig zum neuen Kulturvertrag hat der Regierungsrat in der Landratsvorlage ein Konzept für die zeitgenössische Kunst- und Kulturförderung vom Kanton Basel-Landschaft präsentiert. Dieses beinhaltet neben den Massnahmen im Rahmen von der Kulturpartnerschaft auch eine substantielle Stärkung von den kulturellen Infrastruktur und den subsidiären Förderkrediten im Kanton Basel-Landschaft.
- Die Hauptabteilung kulturelles.bl und der Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) arbeiten gemeinsam an einem Projekt zur Förderung der regionalen Kultur (VAGS). Dabei sollen Strukturen geschaffen werden, welche die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden, bzw. die gemeinsame Kulturförderung stärken.

Folie 29

Was uns bewegt – Carl Spitteler – 100 Jahre Literaturnobelpreisträger

2019 wartet ein besonderer Leckerbissen auf die Kulturliebhaberinnen und Kulturliebhaber. Das Baselbiet ist sehr stolz darauf, dass der bisher einzige Schweizer Nobelpreisträger für Literatur aus Liestal stammt. Das 100-jährige Jubiläum der Nobelpreis-Übergabe wollen wir feiern.

Im Baselbiet, in der ganzen Region und in der ganzen Schweiz. Das Baselbiet ergreift somit die Initiative für ein nationales und mehrsprachiges Kulturprojekt, das eine grosse Ausstrahlung haben wird.

Auf www.spitteler.ch können Sie sich einen Überblick über die geplanten Jubiläums-Aktivitäten verschaffen – beeindruckend ist nicht nur die Vielzahl, sondern auch die unterschiedlichen Festivitäten wie Wanderungen, Konzerte, Slam Poetry und Kunstaustellungen bis zu wissenschaftlichen Symposien.

Allein im Baselbiet werden 14 spannende Spitteler-Projekte zur Aufführung gelangen.

Offiziell eröffnet wird das Spitteler-Jahr am 4. April im Beisein von Bundesrat Alain Berset mit einem grossen Fest in der Rathausstrasse von Liestal, der Geburtsstadt von Carl Spitteler.

- In der letzten Stunde haben wir Ihnen einen Rückblick auf das 2018 gegeben und Ihnen aufgezeigt, was uns 2019 bewegen wird. Dies waren aber nur die grössten Geschäfte mit richtungsweisenden Themen für die Zukunft.
- Das Zukunftsbild bzw. die Vision 2025 der BKSD, in der eines der Handlungsfelder die «richtungsweisenden Themen» sind, das interne Leitbild mit unseren Haltungen und darauf abgestützt, unsere Strategien für jede einzelne Dienststelle – daran habe ich zusammen mit meinen Dienststellenleitenden seit anfangs 2016 gearbeitet. Unsere Vision werden wir am 1. Februar 2019 ins Internet stellen – unsere wichtigsten Strategien sind im AFP abgebildet und werden in diesem Prozess rollend überarbeitet. Auch hier haben wir wichtige Instrumente für die BKSD geschaffen, die Leitlinien für die Zukunft sind.

- Wir haben heute viel von bedarfsgerechten Strukturen, klar definierten Prozessen und nachvollziehbaren Entscheidungen geredet. Und wir haben aufgezeigt, dass uns das in all unseren Geschäften leitet. Ich bin überzeugt davon, dass unsere vorhandenen Mittel so ihre Wirkung am besten entfalten können. Dies wird sichtbar z.B. im neuen Kulturvertrag, bei avanti BKSD, bei den Führungsstrukturen Schulen, in den Brückenangeboten.
- Auch das Einbeziehen aller Interessensgruppen ist für mich zentral – seien es unsere Partnerkantone in der NWCH, gesetzlich verankerte Anspruchsgruppen, oder auch andere wie z.B. die Initianten von Initiativen, Verbände, Vereine und v.a. auch die Gemeinden. Dafür setze ich viel Zeit ein. Die Resultate sind sichtbar z.B. beim neuen Lehrplan für die Sekundarschule, im Passepartout und bei der BL Kulturförderung.
- Seit meinem Amtsantritt am 1. Juli 2015 haben wir viel erreicht: mit pragmatischen und praxisnahen Lösungen, mit Augenmass, mit Geduld, Beharrlichkeit aber auch mit einer Portion Fingerspitzengefühl. Nicht alles hat allen gefallen und einige Themen haben harte Diskussionen in der Politik und in der Bevölkerung ausgelöst und haben auch ihren Niederschlag in den Medien gefunden. Es ist aber etwa wie beim Segeln – ohne Wind bewegt sich nichts. Nur mit dem Wind, bzw. dem Willen, etwas zu ändern, kommen wir wirklich vorwärts! Dies hat sich z.B. gezeigt bei der Universität oder beim Kulturvertrag.
- Mit meiner Arbeit in den vergangenen 3 1/2 Jahren habe ich ein gutes Fundament gelegt und habe Vertrauen geschaffen – darauf bin ich stolz und darauf will ich weiter aufbauen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.